

Erbauliche Stunden mitten in der Natur

Kolpingfamilien feiern zwischen Litterzhofen und Fribertshofen wieder ihr Bezirkstalfest

erstellt am 24.06.2019 um 17:30 Uhr

Litterzhofen (pa) Im beschaulichen und idyllisch gelegenen Tal zwischen Litterzhofen und Fribertshofen haben die Kolpingfamilien des Bezirks Beilngries mit einem Gottesdienst und einem kleinen Rahmenprogramm ihr Talfest gefeiert.



| Foto: Patzelt

Die Festmesse zelebrierte unter einem mächtigen Baum der Diözesanpräses Dominik Pillmayer. Für das leibliche Wohl sorgte die Kolpingfamilie Greding um den Organisator Herbert Nuber.



Für den musikalischen Rahmen sorgte der Beilngrieser Projektchor (oben). Zahlreiche Gläubige hatten sich zum Bezirkstalfest eingefunden (links). Den Gottesdienst zelebrierte Diözesanpräses Dominik Pillmayer (rechts). | Foto: Patzelt

Auch heuer machten sich viele Gläubige auf den Weg zu der an einem kleinen Weiher gelegenen Waldlichtung, um ihr Kolpingfest zu feiern. Vor den in Reih und Glied aufgestellten Fahnenabordnungen der einzelnen Bezirke begrüßte der stellvertretende Bezirksvorsitzende Franz Bauer von der Kolpingfamilie Töging die Gäste. Der Projektchor aus Beilngries eröffnete dann den feierlichen Gottesdienst im Freien. "Wir machen das hier hier zur eigenen Freude", äußerte sich die Mitsängerin Jutta Opheys. Begleitet wurde der Chor von den beiden nigerianischen Drummern Paul Arebamen und Obinna Okpara.



| Foto: Patzelt

Passend zur idyllischen Landschaft war der Altar mit bunten Wiesenblumen geschmückt. Die Lesung trug Bauer aus dem Buch Sacharja vor und das Evangelium verlas Pillmayer nach Lukas. Visionen - das bildhafte Erleben von etwas sinnlich nicht Wahrnehmbarem - hatte Pillmayer zum Leitgedanken seiner eindrucksvollen Predigt gewählt. "Wer Visionen hat, sollte zum Arzt gehen", hat der frühere Bundeskanzler Helmut Schmidt einst gesagt. Für den Diözesanpräses gilt jedoch gerade das Gegenteil: "Wer keine Visionen hat, sollte den Arzt aufsuchen." Laut Pillmayer sollen Visionen die Welt und das Leben besser machen. Menschen würden Ziele brauchen. "Denn wo wären wir ohne Visionäre - ohne Menschen, die Träume haben? Wir hätten die Annehmlichkeiten des Lebens nicht und wären wohl noch gar nicht aus den Höhlen der Steinzeit herausgekrochen." Auch Christus sei ein Visionär gewesen. Seine Mission habe allen Menschen gegolten. Laut dem Diözesanpräses muss man nicht gleich die Welt retten: "Wir können zeigen, dass in unserem Alltag die Visionen des Glaubens spürbar sind - durch kleine Taten gelebter Liebe." Vor allem dürfe man keinesfalls die Augen verschließen vor denen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. Pillmayer schloss seine Predigt mit den klaren Worten: "Wer Visionen hat, der sollte sie leben!" Auch in die Fürbitten, die einige Gottesdienstbesucher vortrugen, wurden die Buchstaben des Wortes Visionen eingebaut und gedeutet. Der Gottesdienst endete mit dem gemeinsam gesungenen Kirchenlied "Danke, für diesen guten Morgen - danke für diesen neuen Tag".

Im Anschluss setzten sich die Besucher in einer gemütlichen Runde zusammen. Nach dem Mittagessen hatte die Gredinger Kolpingfamilie Kaffee aufgesetzt und Kuchen parat. Und auch die Kinder kamen nicht zu kurz. So mancher Junge und so manches Mädchen versuchte sich in der Kunst des Stelzengehens. Als gar nicht so einfach erwies sich das Vorwärtskommen in den Sechser-Skis. Dass er den Beutel aus einem Abstand ins Ziel werfen sollte, sah der kleine Elias nicht so recht ein. Der Zweijährige kletterte kurzerhand auf das Brett mit dem Frosch und schwupps - schon war das Beutelchen im Loch verschwunden. Und einige Meter weiter übten sich mehrere Kinder an Mini-Toren.

UNTERSTÜTZUNG FÜR BENACHTEILIGTE JUGENDLICHE

Die Spendengelder aus der Kollekte des Festgottesdienstes gehen an Colombianitos in Bucaramanga - ein Fußballprojekt, das Kindern und Jugendlichen aus sozial schwachen Familien in Kolumbien mit dem Sport eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung bieten soll. "Eine Besonderheit der Organisation ist, dass man sich weniger auf das Ziel des Siegens im Sport konzentriert, sondern vielmehr die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Miteinander und Fairness in den Mittelpunkt stellt", erläuterte Felix Schön. Der Gredinger baute jüngst am Beilngrieser Gymnasium sein Abitur und wird nun von Anfang September an für 13 Monate einen weltwärts-Freiwilligendienst leisten. Die 2002 gegründete weltweite Initiative für soziales Engagement (WI) ist eine gemeinnützige Organisation, die jedes Jahr rund 45 junge Erwachsene in die aktuell vier Einsatzländer Argentinien, Bolivien, Kolumbien und Südafrika entsendet. pa
© donaukurier.de